

# Letale und nichtletale Überdosierungen von Heroin – Eine proxybasierte Analyse bundesweiter Fallberichte aus dem Dunkelfeld

Sven Schneider<sup>1</sup>, Christian Richter<sup>2</sup>, Larissa Beisel<sup>1\*</sup>

<sup>1</sup> Medizinische Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg, Mannheim

<sup>2</sup> ABRIGADO, Drogenkonsumraum des freiraum Hamburg e. V., Hamburg

\* Corresponding author, email: [Larissa.Beisel@gmx.de](mailto:Larissa.Beisel@gmx.de)

© 2023 Larissa Beisel; licensee Infinite Science Publishing

This is an Open Access abstract distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License, which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>).

## Hintergrund und Fragestellung

Im gesamten Konsumgeschehen stellen hierzulande heroinebezogene Überdosierungen mit rund einem Drittel den Hauptanteil aller Todesfälle durch illegale Substanzen dar. Weltweit erstmals wurden deswegen kontextuelle Rahmenbedingungen von Heroinintoxikationen auf Basis von clusteranalytisch ausgewerteten Fallbeschreibungen auf Auffälligkeiten und Muster untersucht. Dabei ging es konkret um die Frage, welche drug-, set- und settingspezifischen Risikofaktoren mit einem letalen Ausgang korreliert sind.

## Methoden

Bundesweit wurden im Rahmen der CaRe (Case Reports of heroine-related overdoses) -Studie im Jahr 2019 Fallbeschreibungen letaler und nicht-letaler Heroinintoxikationen gesammelt und ausgewertet. Dazu wurden sozialpädagogische / psychologische (Sozialarbeiter:innen, Streetworker:innen, Drogenberater:innen, Psychotherapeut:innen usw.) und medizinische (Ärzt:innen, Rettungspersonal usw.) Expert:innen gebeten, den letzten selbst erlebten Fall ausführlich zu beschreiben. Die insgesamt 100 sehr detaillierten Fallbeschreibungen stammten aus 36 Einrichtungen (Arztpraxen, Fachambulanzen, Substitutionsambulanzen, Notdienste, Drogenkonsumräume uvm.) aus 23 Städten.

## Ergebnisse

Die Heroinintoxikationen ereigneten sich im Durchschnitt nach 14 Jahren der Drogenabhängigkeit und in jedem dritten Fall nach einer vorherigen Abstinenz oder Reduktion. Die Fallbeschreibungen lassen sich in 5 typische Risiko-Cluster gruppieren. Als drugspezifische Risikofaktoren für einen letalen Verlauf wurde der Beikonsum von Alkohol, illegalen Substanzen und Medikamenten identifiziert. Hinsichtlich eines letalen Verlaufs fielen als setspezifischer Risikofaktor weibliches Geschlecht und als settingspezifischer Risikofaktor abendlicher oder nächtlicher Konsum auf.

## Diskussion und Schlussfolgerung

Künftige Präventionsansätze sollten deutlich stärker den Kontext, also typische Risikokonstellationen innerhalb des meist mehrfach von Deprivation betroffenen Kollektives der Heroinkonsument:innen im Blick behalten. Die CaRe-Studie verdeutlicht zudem den Nutzen von Drogenkonsumräumen.

## OFFENLEGUNG VON INTERESSENSKONFLIKTEN SOWIE FÖRDERUNGEN

Interessenskonflikte: Ich und die Koautorinnen und Koautoren erklären, dass während der letzten 3 Jahre keine wirtschaftlichen Vorteile oder persönlichen Verbindungen bestanden, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten.